

lo bint“ („Wie kleine Tochter?“ mit arabischer Syntax, aber englischen, italienischen und arabischen Wörtern) sind keine Seltenheit.

Derzeit allerdings ist die Stimmung in der Stadt alles andere als gut: Alexandria ist voll von Arabis Anhängern und Truppen, die sich auf eine Belagerung und den nachfolgenden Sturm der Engländer auf die Stadt einrichten. Neben den bis an die Grenze ihrer Kapazitäten ausgelasteten Geschützstellungen findet man überall in der Stadt patrouillierende Milizen, an manchen Knotenpunkten werden bereits Straßensperren errichtet. Die Stimmung ist gespannt, und die wenigen Europäer, die sich noch in der Stadt aufhalten, bemühen sich nach Kräften, nicht aufzufallen. Nichtsdestotrotz geht das Leben in den Basaren weiter, als gäbe es die britische Invasionsflotte nicht: Die Händler leben davon, ihre Waren zu verkaufen, und auch eine drohende Invasion kann sie davon nicht abhalten. Was ändert sich für sie schon, wenn die Engländer die Stadt einnehmen? Nach einigen Tagen oder Wochen der strikten Kontrolle werden sie dem täglichen Treiben schon wieder seinen freien Lauf lassen, da ihnen gar nicht daran gelegen sein kann, die Infrastruktur der Stadt neu zu gestalten.

Während ihres Aufenthalts in Alexandria kann es den Abenteurern immer wieder passieren, dass sie auf einen kleinen Trupp Arabi-treuer Milizen treffen. Dabei handelt es sich um mindestens fünf, höchstens aber zehn Personen, die unten stehenden Spielwerte haben:

Bei den Gewehren handelt es sich in der Regel um 11mm-Remington-Repetiergewehre (Kaliber 44), von denen 1876 60.000 aus den USA an die ägyptische Armee geliefert wurden; die meisten in Alexandria eingesetzten Soldaten sind damit ausgerüstet. Der „normale“ Bewohner von Alexandria kann mit etwa den gleichen Daten angesetzt werden (die Truppen Arabis

kamen in erster Linie aus der Bevölkerung), hat aber in der Regel kein Gewehr.

Wer möchte, kann aus den Milizsoldaten auch Einheiten der regulären Armee Arabis machen, gleichwohl die meisten dieser Soldaten (aber nicht alle, wie wir später noch sehen werden) zu diesem Zeitpunkt bereits auf die Forts und andere strategische Punkte verteilt sind. Solche Soldaten tragen auf dem Kopf den kleinen ägyptischen Tarbusch (Fes im Türkischen) mit schwarzer Troddel, einen schwarzen Waffenrock und weite Hosen aus grober weißer Baumwolle. Als Schuhwerk dienen stabile schwarze Lederschuhe, darüber weiße Gamaschen. Der Waffenrock hat einen flachen Kragen und sechs Messingknöpfe, die vom Stern und Halbmond geziert werden. Neben Gewehren und Dolchen sind die Truppen mit Bajonetten (1W6 Schaden, 2W6 im Sturmangriff) ausgerüstet, die in Stahlscheiden stecken und nur auf Befehl am Gewehr angebracht werden. Die Spieldaten brauchen aber nicht geändert zu werden.

Wann genau ein Zusammentreffen mit solchen Truppen stattfindet, liegt im Ermessen der Spielerin; es sollte sich aber um eine der Situation dramatisch angemessene Begegnung handeln. Natürlich treten Milizsoldaten auch auf den Plan, wenn die Spielerfiguren sich auffällig anstellen oder es zu Problemen im Basar kommt („*Haltet die Fremden! Es sind Spione der Engländer!*“).



Ein kurzer Streifzug durch die Stadt

„So elegant und regelmäßig auch die Straßen gebaut sind, haften doch ein gewisses Wesen an der Stadt, das uns befremdet.“
(aus *Zu Tempeln und Pyramiden. Meine Orientreise 1881* von Kronprinz Rudolf von Österreich)

Seit der Fertigstellung des Al Mahmudiyah-Kanals 1820, der Alexandria über den westlichen Nebenlauf des Nils mit Weizen und anderen ägyptischen Waren versorgt, ist die Wirtschaft aufgeblüht. Der große Leuchtturm auf der Halbinsel Ras-el-Tin wurde 1831 vollendet. Gerade in den Jahren der Herrschaft des Khediven Ismail haben große bauliche Veränderungen in der Stadt stattgefunden, darunter die Errichtung eines völlig neuen Stadtteils im Osten, Ramleh. Daneben gibt es eine Reihe von anderen Palästen, die hauptsächlich in europäischer Hand sind, darunter den des belgischen Generalkonsuls, Fürst Zizinia (ein gebürtiger Grieche), der einem Teil von Ramleh seinen Namen gab (und u.a. das nach ihm benannte Theater erbauen ließ). Die Verflechtung der Europäer in die Geschichte der Stadt ist eng: So dienen etwa 50 Europäer (meist Schweizer) in der städtischen Polizei. Die Stadt hat vier Krankenhäuser: das Zivil- und Militärhospital der Regierung, das europäische Krankenhaus, das Hospital der Diakonessen und das griechische Krankenhaus. Hinzu kommt ein von den Töchtern der christlichen Liebe geleitetes Waisenhaus.

Alexandria selbst liegt auf einem kleinen Landstreifen zwischen dem Mittelmeer und dem Mareotis-See sowie auf einer grob T-förmigen Halbinsel, die nach Osten und Westen zur Anlage von Häfen angeregt hat. Der ursprünglich nur sehr schmale Teil des „T“ ist mit den Jahrhunderten aufgeschüttet und verbreitert worden, und ein Teil der modernen Stadt ist auf diesem „T“ angesiedelt. Das Kap am Westende des „T“ ist das Ras et-Tin (Kap der Feigen), während das am Ostende als Pharos oder Kait Bey bekannt ist. Der oben erwähnte Mahmudiya-Kanal liegt zwischen der Stadt und dem See; durch eine Abfolge von Schleusen ist er mit dem Westhafen verbunden. Der Hafen selbst ist brandneu: Von 1871 bis 1879 erst wurde er für die astronomische Summe von drei Millionen Pfund generalüberholt und mit drei neuen Leuchttürmen versehen. Trinkwasser wird aus dem Mahmudiyah-Kanal durch Filteranlagen gepumpt und innerhalb der Stadt verteilt. Seit 1863 schließlich ist Alexandria durch eine Eisenbahnlinie an den Süden angebunden; mit dem Zug ist man in acht Stunden in Kairo.

Milizsoldaten

St	Gs	Gw	Ko	In	mT	Wk	Sb	pA	Au
70	55	60	70	50	40	65	30	50	55

LP	AP	B	RK	SchB	Sechster Sinn
14	18	24	0	+1	+2

Gewehr+8 (2W6+1), Dolch+8 (1W6); Raufen+6 (1W6-3)

Abwehr+12, Ausweichen+12

Der Westhafen beherbergt den Zoll sowie die meisten Lagerhäuser, doch die wichtigsten Gebäude der Stadt sind im Ost- und Südostviertel. Vom Hafen aus führen Straßen zum Mohammed-Ali-Platz, dem Zentrum der Stadtlebens und der städtischen Infrastruktur (d.h. zentraler Halteplatz der alexandrinischen Kaleschen, der offenen Kutschen für den Stadtverkehr). In der Mitte des großen, rechteckigen Platzes steht eine Statue des namensgebenden Prinzen auf einem Pferd. Der Platz wird von hauptsächlich im italienischen Stil gehaltenen Gebäuden gesäumt. Hier finden sich u.a. die Gerichtshöfe, die Wechselstuben, die osmanische Bank und die englische Kirche. Einige andere europäische Gebäude (beispielsweise eines der weiter unten erwähnten Wiener Bierhäuser und zwei französische Cafés) sind hier in den Unruhen der letzten Woche zerstört worden. Einige kurze Straßen führen vom Platz zum Osthafen, wo sich ein „übel riechender Strand“ (so zumindest die *Encyclopedia Britannica*) erstreckt. Vom südlichen Ende des Platzes leiten die Rue Scherif Pascha (in der sich die meisten Ladengeschäfte befinden) sowie die Rue Tawfiq Pascha in die Rue de Rosette, eine lange, großteils geradewege nach Osten und Westen laufende Straße. Hier befinden sich u.a. das oben erwähnte Zizinia-Theater sowie der städtische Palast (der die öffentliche Bibliothek enthält). Im Westen läuft der große Boulevard in den Ibrahim-Platz aus, der oft auch Ste. Cathérine-Platz genannt wird (aufgrund der römischen Kirche an seiner Südostfront). Eine vom Boulevard nach Süden (in Richtung



Bahnhof) abzweigende Straße, die Rue Nabi Daniel, führt an der gleichnamigen Moschee vorbei, die die Gebeine Said Paschas und anderer Mitglieder der Khediven-Familie enthält. Die Straßen in der Innenstadt Alexandrias sind mit Lavasteinblöcken gepflastert. Selbst jetzt hinterlässt dieser Teil der Stadt noch einen ausgesprochen europäischen Eindruck, was auf die Generationen oben erwähnter europäischer Einwanderer zurück zu führen ist.

Das Nordviertel gehört den Einheimischen sowie den Levantinern (den Bewohnern des Mittelmeerraums östlich von Italien); entsprechend herrscht hier ein orientalisches Ambiente mit schmalen, verwinkelten Gässchen und zahllosen ägyptischen Basaren. Die Rue Ras-et-Tin ist die Hauptstraße dieses Viertels; sie führt bis zum gleichnamigen Kap. Hoch oben auf dem Kap erhebt sich der von Mohammed Ali gebaute Sommerpalast des Khediven, der ebenfalls Ras-et-Tin heißt. Das Gebiet zwischen dem Großen Platz (dem Mohammed-Ali-Platz) und

Hotels in Alexandria

Zwischen dem Hafen und dem Mohammed-Ali-Platz befinden sich die meisten Hotels der Stadt, die sich an Ausländer wenden. Die meisten davon sind zum Zeitpunkt, an dem dieses Abenteuer spielt, relativ touristenfrei, was eine weitere Art und Weise sein könnte, die Spielerfiguren zusammen zu führen, da sie einfach auffallen. Erwähnt werden sollen die folgenden Adressen:

- *Claridge's Hotel* (Rue de la Porte de Rosette 35; 60 bis 150 Piaster pro Nacht)
- *Majestic Hotel* (Rue de l'Eglise Ecossaise, in der Nähe des gleichnamigen Platzes; 50 bis 100 Piaster pro Nacht)

- *Hotel Abbat* (direkt am Mohammed-Ali-Platz; 40 bis 90 Piaster pro Nacht)
- *Hôtel Canal du Suez* (Rue de la Bourse 9; 20 bis 25 Piaster pro Nacht)
- *Hôtel de France* (Rue Champollion 5, eine Parallelstraße rechts der Rue Caffarelli, nahe des Bahnhofs nach und von Kairo; 20 bis 25 Piaster pro Nacht, unter israelischer Leitung)

Die angegebenen Preise verstehen sich mit Frühstück, aber ohne sonstige Pension. Im *Hotel Canal de Suez* kann man viele Ägypter finden, so dass man dort nicht so sehr auffällt, wenn man sich ein wenig verkleidet. Das *Hôtel du France*

ist trotz seiner niedrigen Preise aufgrund des Namens derzeit eher unbeliebt – und wird in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli aus eben diesem Grunde abbrennen; hoffen wir, dass keine der Spielerfiguren darin untergekommen ist.

